36. Jahrgang Donnerstag, 3. September 2020 Nr. 36

Küsnachter

Amtliches Publikationsorgan
für die Gemeinde Küsnacht

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

Kreative Macherinnen setzen ein Zeichen

Corona veränderte das Festivaljahr 2020 – viele Veranstaltungen müssen weiterhin abgesagt werden. Nicht so das Klassikfestival Küsnacht. Die Macherinnen Astrid und Sonja Leutwyler wollen ein hoffnungsvolles Zeichen setzen.

Julian Steckel eröffnet mit seinem Violoncello das Festival. *Foto: zvg.*

Die meisten Pop-Festivals und Open Airs wurden in diesem Jahr abgesagt. Zu unsicher sind die Zeiten für Veranstalter wegen Corona. Kleinere Festivals haben bessere Chancen – so auch das Klassikfestival Küsnacht mit dem vielsagenden Titel «Hoffnung». «Wir nennen es auch Corona-Special-Krönungsedition 2020», schmunzelt die künstlerische Leiterin Astrid Leutwyler, und dann ernster: «Leider wissen wir alle, wie es zu dieser Special Edition gekommen ist.» Ihr und ihrer Schwester Sonja, Co-Leiterin des Klassikfestivals Küsnacht, sei es wichtig, ein hoffnungsvolles und mutiges Zeichen zu setzen. Schon im März – das Virus hatte eben zu wüten begonnen – sagten sie sich: «Wir finden statt!»

Die beiden Schwestern sind selber Profimusikerinnen und passten ihr Programm und das Konzertformat rasch an, blieben aber ihrem hohen Anspruch treu. Kurt Aeschbacher, Julian Steckel, Teo Gheorghiu, Avi Avital, Aydar Gaynullin, Sarah Rumer und Dmitri Demiashkin gehören zu den Stars des diesjährigen Festivals. Das Klassikfestival Küsnacht kämpfte mit grossem Respekt und Erfolg für die Durchführung des Festivals und erntet nun viel Lob und Anerkennung von Musikbegeisterten und der europäischen Kulturszene.

«Die kurzfristige Umplanung des Festivalprogramms hat uns einige schlaflose Nächte bereitet», sagen die beiden. «Die Mühe hat sich aber gelohnt und wir sind sehr stolz, dass wir es als eines der wenigen Festivals geschafft haben.»

Internationale Stars

«Es ist uns gelungen, ein ausserordentlich tolles Programm zusammenzustellen», freuen sich die künstlerischen Leiterinnen. Teo Gheorghiu und Julian Steckel feiern Beethovens 250. Geburtstag am Eröffnungskonzert «Fokus Beethoven!». Der Liebling der Nation, Kurt Aeschbacher «Aeschbi», ist am Sonntagabend Gastgeber bei der Konzert-Soirée «Belle Epoque». Und Daniel Rohr erzählt eine verkürzte Fassung der Märchenoper «Die Zauberflöte» für Kinder. Dies sind nur drei der Highlights, die geboten werden. Damit sich die Konzertbesucher sicher fühlen, werden nur die Hälfte der verfügbaren Plätze belegt. So können die Sicherheitsabstände jederzeit gewahrt werden. Es gilt Maskenpflicht. (ks.)

Programm Klassikfestival Küsnacht

- Freitag, 18. September: 19 Uhr. Pfarreizentrum St. Georg, Küsnacht. Eröffnungskonzert «Fokus Beethofen!»; Julian Steckel, Violoncello, Teo Gheorghiu, Klavier, Sonja Leutwyler, Mezzosopran, Astrid Leutwyler, Violine. Ticketpreise: 38 Franken, Lernende und Studierende 20 Franken. Dauer zirka 70 Minuten ohne Pause.
- Samstag, 19. September: 11 Uhr, Aula Schulhaus Goldbach, Kinderkonzert «Die Zauberflöte», empfohlen für Kinder ab 5 Jahren. Dauer zirka 60 Minuten. Daniel Rohr, Erzähler, Sarah Rumer, Flöte, Astrid Leutwyler, Violine, Ribal Molaeb, Viola, Florian Arnicans, Violoncello. Ticketpreise: 25 Franken, Kinder 5 Franken. Dauer zirka 60 Minuten ohne Pause.
- Samstag, 19. September: 18.45 Uhr, Foyer Pfarreizentrum St. Georg, Küsnacht, Pre-Concert mit dem Vokalensemble Ensemble Bleu.
- Samstag, 19. September, 19.30 Uhr, katholische Kirche Küsnacht, Solidarity Concert «Cantilena». Avi Avital, Mandoline, Aydar Gaynullin, Akkordeon, Guests: Vokalensemble Ensemble Bleu (Leitung: Joachim Schwander), Sonja Leutwyler, Mezzosopran.

Mehr als Mandoline – die beiden Ausnahmekünstler Avi Avital und Aydar Gaynullin exklusiv am Klassikfestival Küsnacht. Avi Avital ist der erste Solokünstler auf der Mandoline, der jemals mit einem Grammy-Award ausgezeichnet wurde. Seine «explosivcharismatischen» Auftritte werden weltweit gefeiert. Der russische Akkordeonspieler Gaynullin steht dem in nichts nach. Mit atemberaubender Geschwindigkeit entlockt er seinem Instrument unvorstellbare Klänge. Jeder Konzertbesucher soll die Möglichkeit haben, mit einer Kollekte ein Zeichen für die Kultur zu setzen. Eintritt frei – Kollekte (Richtwert 40 Franken). Dauer 70 Minuten ohne Pause, Ausklang in der Lounge.

- Sonntag, 20. September, 11 Uhr, Aula Schulhaus Goldbach. Kinderkonzert «Karneval der Kuscheltiere». Ein Musikmärchen von Jolanda Steiner – empfohlen für Kinder ab 3 Jahren. Dauer ca. 45 Minuten. Jolanda Steiner, Erzählerin, Ina Callejas, Akkordeon, Astrid Leutwyler, Violine, Maria Korndörfer, Violine, Natalia Mosca, Viola, Deborah Tolksdorf, Violoncello, Annemarie Burnett, Flöte, Caroline Inderbitzin, Klarinette. Eine Mischung aus klassischer Musik und Märchen, welche Kindern einen idealen Einstieg in eine neue Art von Hörerlebnis bietet. Ticketpreise: 25 Franken, Kinder 5 Franken.
- Sonntag, 20. September. 18 Uhr, Pfarreizentrum St. Georg, Konzert-Soirée «Belle Epoque», Kurt Aeschbacher, Moderation, Sarah Rumer, Flöte, Sonja Leutwyler, Mezzosopran, Astrid Leutwyler, Violine, Dmitri Demiashkin, Klavier. Ticketpreise: 38 Franken, Lernende und Studierende 20 Franken. Dauer 70 Minuten ohne Pause, Ausklang in der Lounge. (ks.)

Revidierter Verkehrsplan

Nächste Woche befinden die Küsnachterinnen und Küsnachter über den kommunalen Richtplan Verkehr. Hochbau- und Planungsvorstand Ueli Erb erklärt, warum die Gemeinde gleich zwei Abende eingeplant hat. *Seite 3*

Stolzer Sieger

Der Herrliberger des Jahres 2019 heisst Jürg Denneberg. Über 20 Jahre engagierte er sich im Verein Herrliberg Plus. Dank seines Einsatzes kommt man auch spätabends vom Bahnhof aus direkt nach Hause. *Seite 5*

Grausamer Doppelmord

«Sohn ermordet seine Eltern auf grausame Weise»: Diese Schlagzeile erschütterte die Schweiz. Der Fall liegt sechs Jahre zurück. Der Tatort: Zollikon. Mit diesem Fall schliesst der «Küsnachter» seine Goldküstenmord-Serie ab.. *Seite 7*

Amtliche Publikationen

Bauprojekte

Bauherrschaft:	Monica Burkard, Erbstrasse 23, 8700 Küsnacht; vertreten durch die
Projektverfasser:	Küchel Architects AG, Staffelstrasse 12, 8045 Zürich
Objekt/Beschrieb:	Umbau und Sanierung des Einfamilienhauses, Gebäude Vers.-Nr. 1185 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 13108 (kantonales Schutzobjekt)
Zone:	Kernzone K2, Freihaltezone
Strasse/Nr.	Seestrasse 52, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft:	Seematt AG, Boglerenstrasse 52a, 8700 Küsnacht; vertreten durch den
Projektverfasser:	wild bär heule architekten ag, Baurstrasse 14, 8008 Zürich
Objekt/Beschrieb:	Abbruch der Mehrfamilienhäuser Vers.-Nrn. 2934 und 2935, Neubau eines Mehrfamilienhauses und eines Einfamilienhauses auf dem Grundstück Kat.-Nr. 1822
Zone:	Wohnzone W2/1.40
Strasse/Nr.	Boglerenstrasse 50 und 52, 8700 Küsnacht

Bauherrschaft:	Gemeinde Küsnacht, Abt. Liegenschaften, Obere Dorfstrasse 32, 8700 Küsnacht
Objekt/Beschrieb:	Umnutzung von Räumen im Obergeschoss für schulische Zwecke, im Gebäude Vers.-Nr. 78 auf dem Grundstück Kat.-Nr. 10212
Zone:	Zone für öffentliche Bauten OeB
Strasse/Nr.	Im Dörfli 21, 8700 Küsnacht

Die Bauakten liegen während 20 Tagen, vom Datum der Ausschreibung an, bei der Bauabteilung der Gemeindeverwaltung Küsnacht auf.
Begehren um Zustellung baurechtlicher Entscheide können innert der gleichen Frist schriftlich bei der örtlichen Baubehörde gestellt werden. E-Mail-Zuschriften erfüllen die Anforderungen an die Schriftlichkeit in der Regel nicht. Wer das Begehren nicht innert dieser Frist stellt, hat das Rekursrecht verwirkt. Die Rekursfrist läuft ab Zustellung des Entscheides (§§ 314–316 PBG).

3. September
Die Baukommission

Bestattungen

Horschik geb. Imhof, Monika, von Altnau TG, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Alte Landstrasse 134, geboren am 27. Juli 1937, gestorben am 19. August 2020.

Streiff, Andreas, von Glarus GL, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Ränkestrasse 11, geboren am 25. Mai 1930, gestorben am 21. August 2020.

Ferlin geb. Peduzzi, Carla, von Zürich, wohnhaft gewesen in 8700 Küsnacht, Sillerstrasse 1, geboren am 3. März 1924, gestorben am 24. August 2020.

3. September 2020
Das Bestattungsamt

Amtliche Informationen

Einladung zur Gemeindeversammlung

vom Montag, 7. September 2020, und Dienstag, 8. September 2020, (Zusatztermin), 19.30 Uhr in der Heslihalle,

zur Behandlung folgender Traktanden:

1. Genehmigung der Jahresrechnung und der Sonderrechnungen 2019
2. Netzanstalt Küsnacht / Genehmigung Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2019 / Entlastung Organe
3. Netzanstalt Küsnacht / Genehmigung Schlussabrechnung Fernwärmenetz
4. Netzanstalt Küsnacht / Statutenrevision / Konzessionsabgabe
5. Teilrevision kommunaler Richtplan Verkehr

Die Akten können ab sofort im Gemeindehaus (Gemeinderatskanzlei) eingesehen werden:
Montags–freitags 8.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr, montags bis 18.00 Uhr; ausserhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung (T 044 913 11 35). Die Weisung sowie die vollständigen Unterlagen zur Jahresrechnung und zur Teilrevision kommunaler Richtplan Verkehr sind auch auf www.kuesnacht.ch abrufbar.

Bitte beachten Sie die in der Weisung enthaltenen Informationen und Anweisungen zum Coronavirus und erscheinen Sie frühzeitig zur Versammlung (Türöffnung 18.30 Uhr). Die Kontaktdaten sämtlicher anwesender Personen werden erhoben, nötigenfalls der zuständigen kantonalen Stelle ausgehändigt und 2 Wochen nach dem Anlass vernichtet. **Bitte ergänzen Sie dazu Ihren Stimmrechtsausweis mit Ihrer Telefonnummer und E-Mail-Adresse.** Dieser wird beim Einlass geprüft und eingesammelt. Für Ihre Unterstützung danken wir Ihnen.

3. September 2020
Der Gemeinderat

.... ein Shuttlebus

fährt Sie zur Gemeindeversammlung!

Montag, 7. September 2020, und
Dienstag, 8. September 2020 (Zusatztermin)

Halten Sie sich zu folgenden Zeiten an der Strasse bereit zum Einsteigen und beachten Sie die Maskenpflicht:

18.00 h	Forch, Restaurant Krone
18.05 h	Forch, Bahnhof
18.10 h	Wangen, Tankstelle
18.15 h	Schulhaus Limberg
18.20 h	Schmalzgrueb, Ortskern
18.25 h	Limberg, Ortskern
18.30 h	Küsnacht, Allmend (Bushaltestelle)
18.35 h	Heslihalle
19.30 h	**Beginn Gemeindeversammlung**

10 Minuten nach Abschluss der Versammlung fährt der Bus den gleichen Kurs zurück!

3. September 2020
Der Gemeinderat

Abstimmungen und Wahlen

Gemäss Beschlüssen der zuständigen Behörden finden am **Sonntag, 27. September 2020,** folgende **Abstimmungen** und **Wahlen** statt:

Eidgenössische Vorlagen
1. Volksinitiative «Für eine massvolle Zuwanderung (Begrenzungsinitiative)»
2. Änderung des Bundesgesetzes über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel (Jagdgesetz, JSG)
3. Änderung des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG) (Steuerliche Berücksichtigung der Kinderdrittbetreuungskosten)
4. Änderung des Bundesgesetzes über den Erwerbsersatz für Dienstleistende und bei Mutterschaft (Erwerbsersatzgesetz, EOG)
5. Bundesbeschluss über die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge

Kantonale Vorlagen
1. Zusatzleistungsgesetz (ZlG) (Änderung Beiträge des Kantons)
2. Strassengesetz (StrG) (Änderung Unterhalt von Gemeindestrassen)

Bezirk Meilen
1. Totalrevision der Statuten des Zweckverbandes Kindes- und Erwachsenenschutz Bezirk Meilen
2. Erneuerungswahl der Beisitzenden des Arbeitsgerichtes (Arbeitgeberseite) des Bezirkes Meilen für die Amtsdauer 2020 bis 2026 (11 Beisitzende)

Kommunale Vorlage
Kreditbewilligung von Fr. 20'265'000.– inkl. MWST (bei einer Kostengenauigkeit von +/– 10%, zuzüglich Bauteuerung) für das Projekt «Werterhalt KEK», welches verschiedene Sanierungsarbeiten, den Ersatzneubau des Betriebsgebäudes mit Restaurant und den Neubau einer Homebase für die GCK Lions umfasst

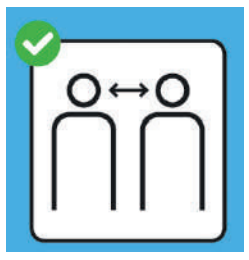
Die Akten zur kommunalen Vorlage sind unter www.kuesnacht.ch/abstimmungen abrufbar oder können im Gemeindehaus (Gemeinderatskanzlei) eingesehen werden:
Montags–freitags 8.00–11.30 Uhr und 13.30–16.30 Uhr, montags bis 18.00 Uhr; ausserhalb der Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung (T 044 913 11 35).

3. September 2020
Der Gemeinderat

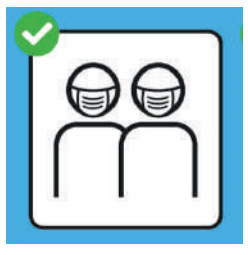
Verhaltensregeln an der Gemeindeversammlung vom 7./8. September 2020

Zur Erhebung der Kontaktdaten ergänzen Sie bitte Ihren Stimmrechtsausweis mit Ihrer Telefonnummer und E-Mail-Adresse.

Die Daten werden nötigenfalls der zuständigen kantonalen Stelle ausgehändigt und zwei Wochen nach der Veranstaltung vernichtet.

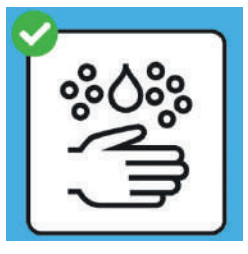


Zwischen den Personen respektive Personengruppen bleibt ein Sitzplatz frei. Bitte halten Sie beim Ein- und Auslass den Abstand von 1.5 Meter ein.



Am Anlass besteht **Maskenpflicht**. Beim Eingang erhält jede/r Teilnehmende eine Hygienemaske.

Teilnehmende, die aus medizinischen Gründen keine Maske tragen können, melden sich bitte beim Eingang.



Bitte desinfizieren Sie die Hände und verzichten Sie auf das Händeschütteln.

Bleiben Sie zu Hause, falls Sie sich krank fühlen oder Symptome aufweisen.

küsnacht

Herr über Weiher, Frösche und Fische

Guido Seiferle ist Fischereiaufseher mit Leib und Seele. Im Auftrag der Gemeinde Küsnacht schaut er nach dem Schübelweiher und dem Rumensee. Das tut er ehrenamtlich und darf dafür in beiden Gewässern nach Essbarem fischen.

Elsbeth Stucky

Guido Seiferle liebte Weiher und Seen schon als Kind – heute ist er ehrenamtlich als Fischereiaufseher für Küsnacht unterwegs. *Fotos: Elsbeth Stucky*

Guido Seiferle spricht gerne über seine Aufgabe als Fischereiaufseher. Man spürt sofort: Es ist viel Herzblut dabei. «Die Natur gibt mir Zufriedenheit», bestätigt er gleich selber.

Beim Treffen am Schübelweiher ist auch der Küsnachter Gemeinderat Walter Matti zugegen. Die Gemeinde ist Seiferles Auftraggeber und Matti die Ansprechperson für den Fischereiaufseher. «Ein wahrer Glücksfall ist Seiferle», betont der parteilose Gemeinderat. «Er weiss, was er macht. Man kann ihn laufen lassen.» Wie seine Vorgänger auch.

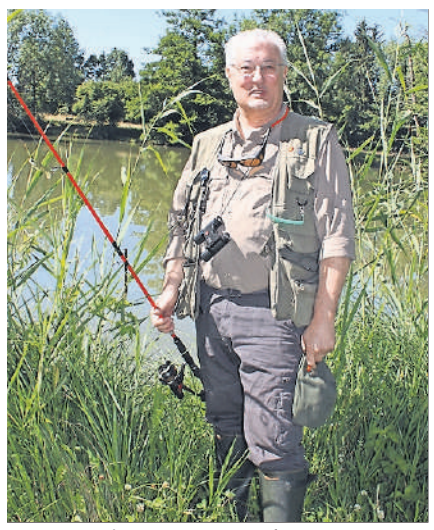
«Ohne Wasser geht es nicht»

Guido Seiferle ist geradezu prädestiniert für die Aufgabe des Fischereiaufsehers. «Ich bin ein passionierter Fischer seit Kindesbeinen an, in Küsnacht nah dem See aufgewachsen und hier beheimatet», beschreibt er sich selber. Ausserdem war er 30 Jahre lang aktiv im Seerettungsdienst. «Ohne Wasser geht es bei mir nicht», erklärt er fröhlich. Und jetzt sei er ungebundener, seit er nur noch reduziert im eigenen Betrieb arbeite.

Seit einem Jahr ist Seiferle nun schon Pächter vom Schübelweiher und Rumensee. Acht Jahre werden es insgesamt sein. Er ist für den Erhalt der Artenvielfalt in und um das Gewässer besorgt und in seiner Funktion auch Bindeglied zwischen Behörden und Öffentlichkeit.

Von Kopf bis Fuss in Grün gekleidet, zudem in wassertauglichen Stiefeln: So unverkennbar tritt Seiferle im Outfit des Fischers auf. Auch Angelrute, Feumer und Köder hat Seiferle bei sich. Ringsum ist Naturschutzgebiet und baden und fischen im Weiher ist verboten. Nur der Fischereiaufseher hat die Pflicht und das Recht dazu. Was auch schon Anlass gab zu Meldungen bei der Gemeinde, wie Matti sagt. Das hat aber seinen Grund: Seiferle ist ehrenamtlich unterwegs und Lohn sind ihm die gefangenen Fische. Für seine Arbeit geht der Fischereiaufseher gezielt vor, er muss gesetzliche Auflagen erfüllen und alles rapportieren. Darum schaut er genau hin und das praktisch täglich, rund ums Jahr. Es geht um die Population von Karpfen, Hechten, Krebsen und Weissfischen.

Gemeinderat Walter Matti (rechts) lässt sich das Fischen erklären.



Kennt seine Gewässer bestens.

Längere Zeit bedrohte der artfremde rote Flusskrebs die einheimischen Arten. Ausgesetzte Aale und Hechte dezimierten sie. Mehr Sorgen bereiten dem Fischereiaufseher jedoch die Amphibien. Die Wanderung der Frösche zu den Gewässern wird zwar gut unterstützt und doch gebe es eindeutig weniger. Der Laich sei halt auch beliebte Nahrung für verschiedene Lebewesen. Da stehen wir zu dritt am Weiherrand und schauen auf die Wasseroberfläche und ein neugieriger Karpfen kommt nah ran. «Er will schauen, was da los ist», sagt Seiferle amüsiert. Die könnten gut fünf bis sechs Kilo schwer werden. Eine Schildkröte lebe auch schon lange hier und «sünnele» manchmal auf einem Ast. Vermutlich sei sie ausgesetzt worden.

Karpfen schmecken doch

Zieht Seiferle einen Fisch raus, behandelt er ihn waidgerecht: Anfassen mit nassen Händen in geschützter Zone. Ist einer zu klein, kommt er zurück in den Teich. Hat einer einen Pilz, ist das kein gutes Zeichen. Die Daten werden gesammelt und geben schliesslich Auskunft über die Bewohner in den Gewässern und helfen, das Ökosystem aufrechtzuerhalten.

Schmecken Karpfen wirklich? «Ja, klar», sagt Seiferle, «nur ist das bei uns nicht wirklich bekannt. Aber sie sind fein und von guter Qualität.» Im Osten würden sie deshalb traditionell an Weihnachten gegessen.

«Verkehrsplan ist kein konkretes Bauprojekt»

Zwei Abende sind nächste Woche eingeplant für die Gemeindeversammlung zum neuen Verkehrsrichtplan. Der Küsnachter Hochbau- und Planungsvorstand Ueli Erb (SVP) erklärt, warum.

Manuela Moser

Ueli Erb, zwei Abende sind eingeplant, damit die Stimmbürger über die Teilrevision des kommunalen Verkehrsrichtplans befinden können. Erwarten Sie ungewöhnlich lange Diskussionen?
Das Ziel ist es, alle Beschlüsse an einem Abend zu fassen. Es ist mehr eine Vorsichtsmassnahme.

Was sind denn die wichtigsten Brennpunkte?
Die beiden neuen Bushaltestellen Wiesenstrasse und Itschnach Rietstrasse, welche in der neuen Linienführung zum und vom Erlenbacher Bahnhof beziehungsweise zum Heim Bethesda vorgesehen sind. Aber vielleicht gibt auch die geplante Veloparkierungsanlage beim Coop zu Diskussionen Anlass. Das ist im Voraus manchmal schwer abzuschätzen.

Ein Leserbriefschreiber äusserte sich in dieser Zeitung besorgt zur geplanten Neuklassierung der oberen Bergstrasse in eine Haupterschliessungsachse. Dies töne nach mehr Verkehr.
Die obere Bergstrasse ist schon heute eine wichtige Gemeindestrasse. Sie wird im geltenden Verkehrsplan gemäss alter Terminologie als Sammelstrasse bezeichnet. Neu soll der Strassenzug so im Verkehrsplan abgebildet werden, wie seine Bedeutung auch tatsächlich ist: als Haupterschliessungsstrasse, die das Dorf Küsnacht mit dem Berg und der Forch verbindet. Aber dies heisst nicht, dass die neue Bezeichnung mehr Verkehr generiert. Die Bergstrasse bleibt eine 50er-Zone und wird sicher in Zukunft nicht ausgebaut.

Vieles liegt ja nicht in der alleinigen Kompetenz der Gemeinde. Gerade Festlegungen rund um die Tempi von Strassen oder Finanzierungsfragen.
Richtig, beispielsweise die im Richtplan vorgesehene Abklassierung der Haldenstrasse/Ränkestrasse/Obere Heslibachstrasse. Sie wird heute als Sammelstrasse bezeichnet, soll aber die Bedeutung einer Quartierstrasse bekommen. Kommt dieser Antrag nächste Woche durch, dann wird der Gemeinderat Tempo 30 auf diesem Abschnitt prüfen beziehungsweise dies beim Kanton beantragen. Denn dieser muss eine Temporeduktion bewilligen, auch wenn es sich um eine Quartierstrasse handelt.

Vieles muss also mit dem Zürcher Verkehrsverbund oder dem Kanton abgesprochen werden?
Ja, vieles muss mit dem Kanton, dem ZVV oder den Nachbargemeinden abgestimmt werden. So sind die einzelnen Festlegungen im Richtplan noch keine Beschlussfassungen und müssen konkret realisiert werden – wie wenn die Gemeinde ein neues Feuerwehrgebäude plant. Die Festlegungen im Richtplan sind vorerst als Auftrag an die Behörden zu verstehen, sie sind noch keine konkreten Projekte.

Aber der Richtplan ist doch ein auf die nächsten 10 bis 15 Jahre angelegtes Planungsinstrument und gilt als behördenverbindlich. Die Stimmbürger könnten also durchaus auf die Realisierung eines Projekts pochen.
So konkret nicht, der Verkehrsplan beinhaltet keine zeitliche Priorisierung oder kein konkretes Bauprojekt. Noch einmal: Der Gemeinderat verpflichtet sich nur, den Auftrag zu prüfen, ob er umsetzbar ist. Die Veloparkierung beim Coop ist sicherlich ein gutes Beispiel für einen Eintrag, der gut umsetzbar ist und im Falle einer Genehmigung durch die GV auch möglichst schnell realisierbar wäre.

Sie muss aber nicht realisiert werden, nur weil sie im Verkehrsplan steht?
Der Eintrag im Verkehrsplan gilt nicht ab sofort wie zum Beispiel eine geänderte Bauzonenordnung. Dagegen kann auch nicht rekurriert werden, da er nicht grundeigentümerverbindlich ist. Aber die Veloparkierung wäre sicher ein Beispiel eines schnell umsetzbaren Eintrags. Das konkrete Projekt müsste – je nach Kostenhöhe – noch von der Gemeindeversammlung bewilligt werden.

Beim Mitwirkungsverfahren konnten die Bürger ihre Vorstellungen platzieren. Die Gemeinde hat oft nur knapp geantwortet mit «knapp abgelehnt», oder «teilweise berücksichtigt». Das hat einige gestört.
Der Bericht der Gemeinde ist doch sehr ausführlich, und mit jedem Bürger, der mehr Infos wollte, sind wir in Kontakt getreten. Von daher kann ich den Vorwurf nicht gelten lassen.

Blut spenden und Leben retten

Am Mittwoch, 9. September, wird von 17.30 bis 20 Uhr im reformierten Kirchgemeindesaal Zumikon eine Blutspendeaktion durchgeführt. Gesunde Personen ab 18 Jahren werden gebeten, Blut zu spenden und damit die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit den nötigen Blutprodukten sicherzustellen. Bei Fragen wende man sich an den Blutspendedienst Zürich, 058 272 52 52 oder www.blutspendezurich.ch. (e.)

ANZEIGEN

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten

Gemeindepräsident Markus Ernst lädt die Bevölkerung zu einer Sprechstunde ein

auf **Montag, 7. September 2020, 17.00 bis 18.00 Uhr**

in sein Büro im Gemeindehaus, 2. Stock.

Es können Anliegen aller Art mit dem Gemeindepräsidenten besprochen werden.
Eine **Voranmeldung** ist erforderlich (Tel.-Nr.: 044 913 11 34).

3. September 2020
Die Gemeinderatskanzlei

Cyclomania – der Bezirk Meilen tritt in die Pedale

Cyclomania, die nationale Velo-Challenge, geht los. Machen Sie mit und treten Sie vom 1. bis 30. September 2020 für den Bezirk Meilen in die Pedale. Interessierte können sich ab sofort jederzeit zur Challenge anmelden. So einfach geht's: kostenlose App herunterladen, anmelden und losradeln.

Für alle Strecken ab 500 Metern mit dem Velo oder zu Fuss gibt es Punkte. Angerechnet werden die Strecken, die in einer der teilnehmenden Gemeinden beginnen oder enden. Mit den Punkten sammelt man etappenweise Preise, bis man sich schliesslich – ab 60 Punkten – für die Verlosung des Hauptpreises qualifiziert.

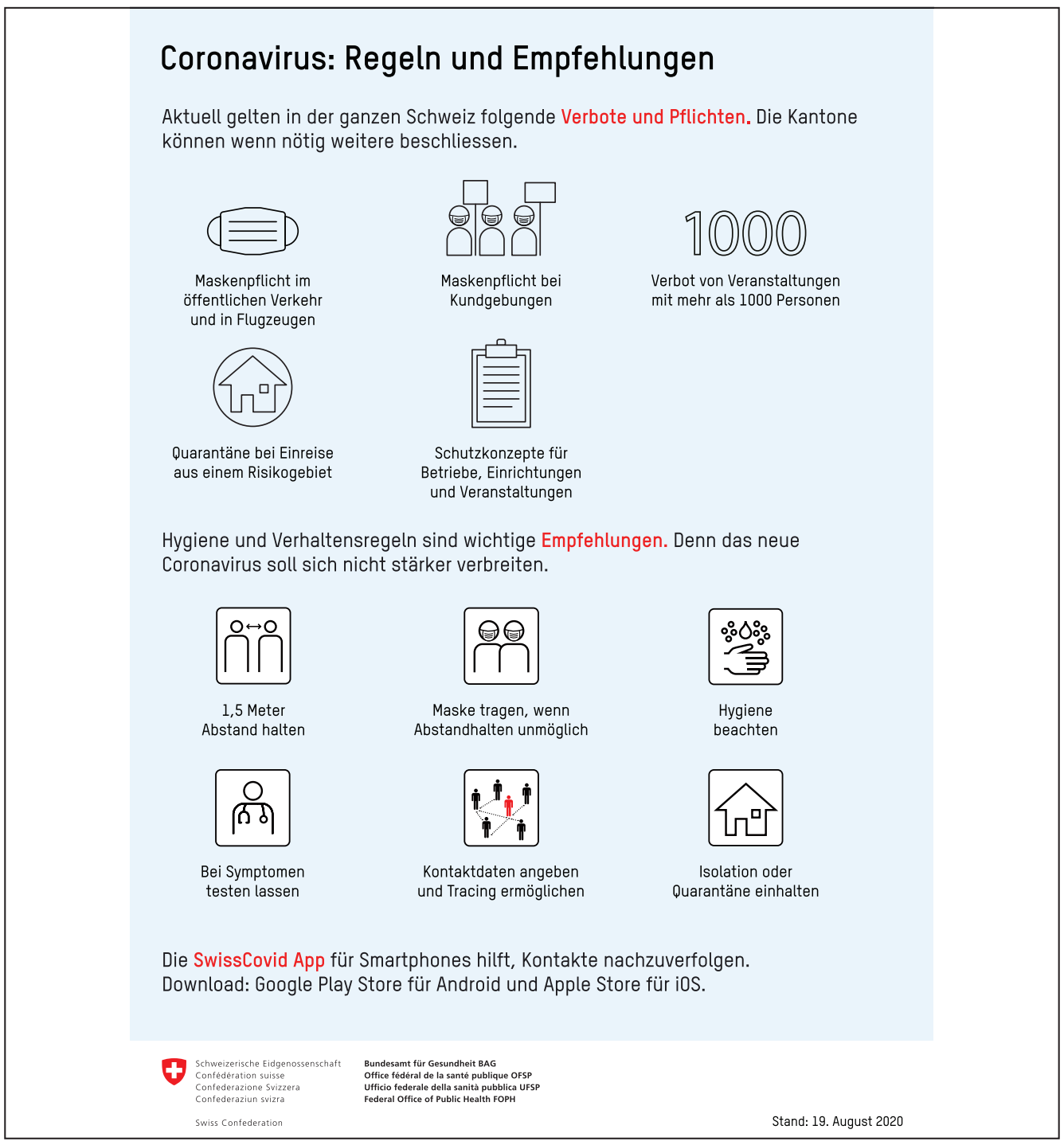
Weitere Informationen stehen auf www.cyclomania.ch zur Verfügung.

3. September 2020
Die Abteilung Planung

3. September 2020
Die Bibliothek

Informationen zum Coronavirus: Regeln und Empfehlungen

3. September 2020
Der Gemeinderat



Schule

Anmeldung Betreuung Herbstferien vom 5. 10. 2020 bis 16. 10. 2020

Standort: Betreuungsbetrieb KICK Dorf
Obere Wiltisgasse 30, 8700 Küsnacht, T. 044 910 78 57
Öffnungszeiten: 7.45–18.00 Uhr

Gerne können Sie Ihr Kind bis 13. September 2020 über unser Online-Anmeldeformular auf www.schule-kuesnacht.ch anmelden.

Spezielle Hinweise: Die Betreuungskosten und Konditionen ersehen Sie aus unserem Betreuungsreglement. Das Reglement kann auf unserer Schulwebsite heruntergeladen oder bei den Betreuungsleiterinnen in Papierform bezogen werden.

3. September 2020
Die Schulverwaltung

Anmeldung Betreuung Unterrichtsfreier Schultag am 13. 11. 2020

Am unterrichtsfreien Schultag, 13. November 2020, sind unsere Betreuungsbetriebe ab 7.45–18.00 Uhr geöffnet.

Gerne können Sie Ihr Kind bis 13. September 2020 über unser Online-Anmeldeformular auf www.schule-kuesnacht.ch anmelden.

Spezielle Hinweise: Die Betreuungskosten und Konditionen ersehen Sie aus unserem Betreuungsreglement. Das Reglement kann auf unserer Schulwebsite heruntergeladen oder bei den Betreuungsleiterinnen in Papierform bezogen werden.

3. September 2020
Die Schulverwaltung

Reformierte Kirche

reformierte kirche küsnacht

Beschlüsse und Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom Montag, 31. August 2020

1. Genehmigung der Jahresrechnung und der Sonderrechnungen 2019 **genehmigt**
2. Entgegennahme des Jahresberichtes 2019 der Kirchenpflege **entgegengenommen**
3. Teilrevision der Kirchgemeindeordnung **genehmigt**
4. Wahl von Pfarrer Fabian Wildenauer, Goldbacherstrasse 22, Küsnacht, **gewählt**
5. Jürgehus, Sanierung und barrierefreier Zugang **Rückweisung**

Das Protokoll liegt ab Montag, 7. September, zur Einsicht im Sekretariat Jürgehus auf.

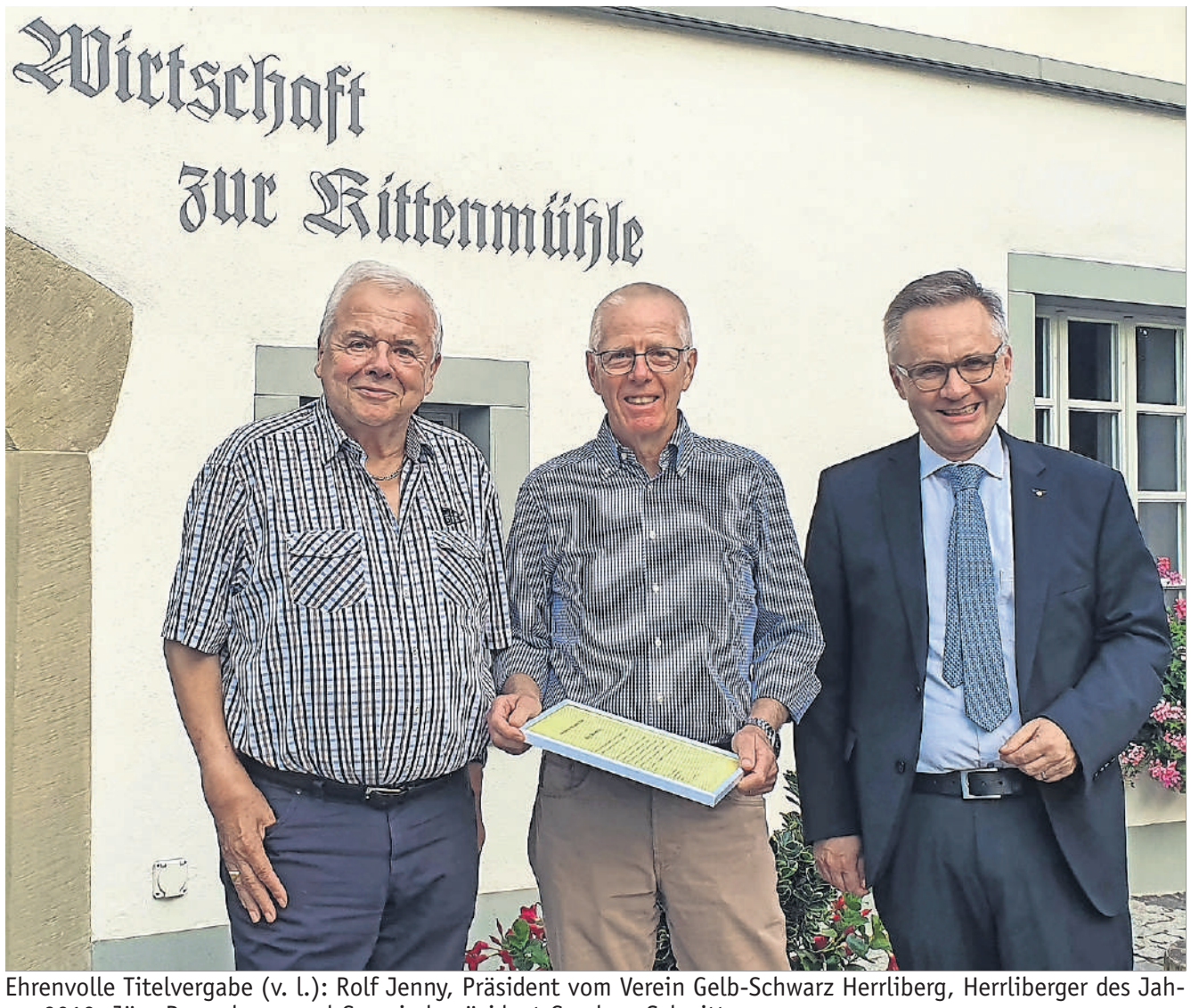
Rechtsmittel
Gegen diese Beschlüsse kann wegen Verletzung von Vorschriften über die politischen Rechte und ihre Ausübung binnen 5 Tagen und wegen Rechtsverletzungen, unrichtiger oder ungenügender Feststellung des Sachverhalts oder wegen Unangemessenheit innert 30 Tagen, von heute an gerechnet, schriftlich Rekurs bei der Bezirkskirchenpflege Meilen, 8706 Meilen, erhoben werden. Die Rekursschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Sie ist in genügender Anzahl für die Rechtsmittelinstanz und die Vorinstanz beizulegen. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen oder genau zu bezeichnen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. Das Rekursverfahren in Stimmrechtssachen ist kostenlos. Im Übrigen hat die unterliegende Partei die Kosten des Rekursverfahrens zu tragen.

3. September 2020
Reformierte Kirchenpflege Küsnacht

Dank ihm gibt es in Herrliberg Nachtbusse

Nach über 20 Jahren Engagement für eine Nachtverbindung in Herrliberg ehrt ihn der Verein Gelb-Schwarz Herrliberg mit dem Titel «Herrliberger des Jahres 2019». Der Name des Trägers: Jürg Denneberg.

Dennis Baumann



Ehrenvolle Titelvergabe (v. l.): Rolf Jenny, Präsident vom Verein Gelb-Schwarz Herrliberg, Herrliberger des Jahres 2019, Jürg Denneberg, und Gemeindepräsident Gaudenz Schwitter. *Foto: Dennis Baumann.*

Anders als in den letzten Jahren scheint sich die Spannung ein wenig in Grenzen zu halten. Obwohl das Gemurmel der geladenen Gäste zur Ehrung des Herrlibergers des Jahres 2019 etwas anderes erahnen lässt, der Träger des Titels scheint schon vor der Verkündung den meisten bekannt zu sein. Denn die Ehrung in der Wirtschaft zur Kittenmühle hätte schon diesen Frühling vonstatten gehen sollen. Alarmierende Coronafallzahlen machten dem Anlass einen Strich durch die Rechnung.

Der Sieger war dementsprechend über seine Ehrung frühzeitig informiert. «Über die letzten Monate behielt ich das natürlich für mich. Nur meine Engsten wussten davon», erzählt Jürg Denneberg. Am grossen Tag wurde jedoch klar, dass der Sieger den Gästen vor Ort seit diesem Frühling bekannt ist. Bei der Ansprache von Rolf Jenny, dem Präsidenten vom Verein Gelb-Schwarz Herrliberg, der den Titel vergibt, richteten sich einige Blicke schon Richtung Denneberg, bevor sein Name überhaupt gefallen war.

Länger im Amt als Wladimir Putin

Eine Laudatio des Gemeindepräsidenten Gaudenz Schwitter (FDP), gefüllt mit viel Witz und Anekdoten, stimmt auf die Feierlichkeiten ein. «In Basel kennt man ihn. Selbst in Erlenbach hat man ihn für sich entdeckt. Der Nachtbus. Und wer hat ihn erfunden?», fragt Schwitter und antwortet mit «Dä Denneberg!».

Der Mann, der damit angesprochen ist, lächelt bescheiden. Jürg Denneberg habe etwas erreicht, von dem andere nur träumen können. «Er sitzt länger im Präsidentensattel als Wladimir Putin», witzelt Schwitter. Damit ist Dennebergs Präsidentschaftsamt im Verein Herrliberg Plus (VH+) gemeint.

1997 gegründet und seither von der Gemeinde nicht mehr wegzudenken, sorgt VH+ dafür, dass Herrlibergerinnen und Herrliberger auch am späten Abend vom Bahnhof aus nach Hause finden. Denn bis heute gibt es in Herrliberg keine offiziellen Nachtbusse. Zwar gibt es ZVV-Busse, die vom Bahnhof aus hangauf- und abwärts fahren, ab 20.15 Uhr ist jedoch Schluss. Am Bahnhof war vor der Gründung von VH+ für viele Endstation. Spätere Verbindungen seien für die ZVV nicht rentabel. Der damalige Gemeindepräsident Rolf Jenny kam auf eine pragmatische Lösung: die Leute selbst zu transportieren. Jenny arbeitete zudem als Kommandant der Feuerwehr. Dabei schienen die Herrliberger Feuerwehrmänner als ideale Fahrer für eine eigene Nachtbuslinie. Der Hintergedanke: Sie kennen sich besser aus als jeder andere und sind sich abendliche Einsätze gewohnt. Finanziert werden die Fahrten durch die Mitgliederbeiträge. So bleiben die Fahrten den Vereinsmitgliedern vorbehalten.

Jennys Idee, als Verein einen gemeinnützigen Fahrdienst anzubieten, stiess bei vielen Feuerwehrmännern auf Anklang. Darunter war auch der heute 71-jährige Jürg Denneberg. Zur Vereinsgründung 1997 wurde dieser auch gleich Präsident. Ein wahrhaftig engagierter Mann. Denn er war sowohl als Rettungsschwimmer, Kassier der lokalen FDP wie auch als Schulpfleger und Mitglied im Samariterverein tätig.

Er hat ein Helfersyndrom

Obwohl die Nachtbusse ohnehin von der Herrliberger Bevölkerung geschätzt werden, über die Anerkennung durch Gelb-Schwarz Herrliberg und die Gemeinde freut sich Denneberg sehr. Trotz Verschiebung des Anlasses in den Spätsommer wird am Grinsen des 71-Jährigen klar, dass seine Vorfreude diese Zeitspanne überdauert hat.

«Für mich ist es nicht nur eine persönliche Anerkennung, sondern auch eine für den Verein», sagt Denneberg. Es stellt sich lediglich die Frage, wieso er sich für VH+ so stark einsetzte. Als sei es das Selbstverständlichste der Welt, erklärt er: «Ich war bei der Feuerwehr und wollte noch etwas Zusätzliches machen. Man kann es als Helfersyndrom bezeichnen.»

Selbst als Herrliberger des Jahres 2019 komme für ihn nun langsam die Zeit, sich zur Ruhe zu setzen. Wie die «Zürichsee Zeitung» berichtet, gebe er auf die kommende Generalversammlung sein Amt ab,

Im «Erlibacherhof» soll es wieder ein Hotel geben

Die Gemeinde Erlenbach will den «Erlibacherhof» zu einem modernen Gemeindezentrum mit Hotelbetrieb umbauen. Die Rechnungsprüfungskommission äussert sich kritisch zur geplanten Investition.

Leon Zimmermann

Laut Gemeinderat lohnt sich ein neues Gemeindezentrum im Erlibacherhof nur zusammen mit einem Hotel. *Foto: zvg.*

Die Teilsanierung des «Erlibacherhofs» an der Seestrasse 83 in Erlenbach ist abgeschlossen. Seit Januar wird die ursprünglich als Hotel erbaute Liegenschaft wieder als Gemeindesaal genutzt, seit April wird dort ausserdem wieder ein Restaurant betrieben. Für die Sanierungsarbeiten wurde an einer Gemeindeversammlung im Jahr 2018 ein Objektkredit von 2,26 Millionen Franken bewilligt. Nun braucht die Gemeinde erneut Geld für den «Erlibacherhof». So wird an der kommenden Gemeindeversammlung vom 21. September unter anderem über einen Kredit in der Höhe von 400 000 Franken abgestimmt. Das Geld soll in einen Architekturwettbewerb für das Projekt «Neuer Erlibacherhof» fliessen.

Multifunktionales Zentrum

Der erneute Kreditantrag für den «Erlibacherhof» ist darauf zurückzuführen, dass die Sanierungsarbeiten den Betrieb des 1959 erbauten Gebäudes nur noch für fünf bis zehn weitere Jahre ermöglichen. Danach braucht es eine Anschlusslösung. Konkret plant die Gemeinde, die Liegenschaft zu einem multifunktionalen Gemeindezentrum umzubauen. Nebst dem Gemeindesaal, verschiedenen Proberäumen und dem Restaurant soll dort auch wieder ein Seminar- und Hotelbetrieb errichtet werden.

«Der Betrieb eines Hotels gehört natürlich nicht zu den Kernaufgaben einer Gemeinde im Kanton Zürich», sagte Gemeindepräsident Sascha Patak (FDP) an einer Infoveranstaltung von vergangener Woche. Ein neues Gemeindezentrum inklusive Saal und Restaurantbetrieb zu erbauen, lohne sich jedoch nur in Kombination mit einem Hotel. Finanziell soll der Hotelbetrieb mindestens zu einem Nullsummenspiel werden. Das Projekt soll nicht teurer werden, als wenn nur ein Gemeindesaal gebaut würde. Bei den bisherigen Kostenrechnungen sei die Gemeinde jeweils davon ausgegangen, dass sich ein Betreiber für das Hotel finde. Patak sagte jedoch: «Wir haben gehört, dass es bereits Interessenten gibt.»

RPK empfiehlt Ablehnung

Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) empfiehlt das Geschäft jedoch zur Ablehnung. Der Zeitpunkt für eine weitere Abstimmung sei kurz nach der erfolgten Sanierung des «Erlibacherhofs» unpassend. In der Stellungnahme heisst es zudem: «Das Projekt stellt Kosten von rund 30 Millionen Franken in Aussicht. Die RPK bezweifelt, dass ein weiteres Jahrhundert-Investment wirklich nötig und finanziell sinnvoll ist.» Damit spielt die Kommission auf die Abstimmung zum neuen Alterszentrum im Geeren an. Der entsprechende Baukredit von rund 43 Millionen Franken wurde vonseiten der Gemeinde als «Jahrhundert-Investment» bezeichnet.

Sollten die Stimmbürger den Kredit für den Architekturwettbewerb zum «neuen Erlibacherhof» dennoch bewilligen, würde die Gemeinde für das weitere bauliche Vorgehen mit dem Churer Architekturbetrieb Fanzun AG zusammenarbeiten, die bereits am Neubau des Alterszentrums im Geeren beteiligt war. Auch die «Swissness AG» – eine Beratungsfirma für Hotels und Restaurants – unterstützt das Projekt. Geplant ist ein Drei-Sterne-Hotel mit Doppelzimmern und Suiten, das je nach betrieblicher Lage auch «möblierte Appartements» für längerfristige Aufenthalte anbieten soll.

Die Gemeinde hat bereits eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Diese ergab, dass das Projekt «neuer Erlibacherhof» gut und ortsverträglich umsetzbar ist. Eine Kombination der baulichen Massnahmen mit der ebenfalls geplanten Neugestaltung des örtlichen Schulareals schliesst Patak aus. «Diese ist dann für die nächste Legislaturperiode vorgesehen.» Wer seine Ideen und Wünsche für die Neugestaltung des «Erlibacherhofs» einbringen will, kann dies am 19. September im Rahmen eines Workshops der Gemeinde tun.

Blühender Rundweg der Tägerhalde

Um das Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde in Küsnacht gibt es einen rund 500 Meter langen Spazierweg. Die im Sommer installierten Outdoor-Bewegungsgeräte haben die Attraktivität dieses Rundweges weiter gesteigert.

Blumen-, Früchte- und Kräuterbeete verzieren den Weg um das Alters- und Gesundheitszentrum. *F: Ben Hodson*

Der lange Spazierweg rund um die Tägerhalde führt an Blumen-, Kräuter- und Früchtebeeten und an Nischen mit Sitzmöglichkeiten vorbei. Neu regen auch drei speziell für Senioren konzipierte Bewegungsgeräte zum Trainieren an. Das Sitzgerät mit den Tretpedalen, das Armvelo wie auch die Doppel-Armräder laden die Bewohnenden ein, auf einfache und spielerische Weise ihre motorischen wie muskulären Fähigkeiten zu fördern. Auch animieren die Mitarbeitenden der Soziokultur bei ihren regelmässigen Spaziergängen die Bewohnenden, den Geräteparcours zu nutzen. Die gemeinsame Bewegung an der frischen Luft macht Freude und steigert das Wohlbefinden.

Des Weiteren wurde die Terrasse im Innenhof der Tägerhalde, die mit ihrer schönen Architektur und dem Brunnenplätschern besticht, im Sommer neu möbliert. Eine Lounge lädt die Bewohnenden zum gemütlichen Verweilen mit ihren Angehörigen ein. Frohe Spielstunden ermöglichen auch die beiden neuen Spieltische, an denen die Gäste «Eile mit Weile» sowie Schach spielen können. Die Leitung der Tägerhalde würde gerne mit der Küsnachter Bevölkerung den schönen Begegnungsort teilen.

Aufgrund der jetzigen Corona-Situation und den damit verbundenen Sicherheitsmassnahmen ist dies jedoch bis auf Weiteres nicht möglich. Sie freut sich jedoch auf den Moment, an dem sie für die Bevölkerung wieder das Restaurant Ruschmoos und die Veranstaltungsräume öffnen kann. (e.)

www.taegerhalde.ch

LESERBRIEF

Lieber krähender Hahn als heulende Motoren

«Schulklasse ist auf die Hühner gekommen», «Küsnachter» vom 27. August. Auf meinen «Corona-Spaziergängen» habe ich mich oft über die muntere Hühnerschar beim Schulhaus Heslibach gefreut. Den Bericht im «Küsnachter» habe ich deshalb mit Interesse gelesen. Auch den lapidaren Satz: «Der Hahn muss weg. Er kräht täglich um 6 Uhr früh. Die Kinder lehren dabei, wie unsere Gesellschaft funktioniert.»

Genau: Eine natürliche «Lärmquelle» wie ein krähender Hahn, der nichts als seine naturgegebene Pflicht erfüllt – muss ratzfatz weg.

So einfach geht das nicht immer mit dem Beseitigen von Lärmquellen. Wer wie ich in der Nähe der Seestrassen wohnt, muss es täglich erleiden. Viele können offenbar ihren Corona-Frust nur mit dem Gaspedal ihres Motorrades oder getunten Autos ausdrücken. Die Lärmbelastung hat deutlich zugenommen. Wer schützt uns davor? Wer sorgt sich um unseren Schlaf?

Ich würde sofort tauschen, krähender Hahn um 6 Uhr, keine aufheulenden Motoren rund um die Uhr.

Monika Zinnenlauf, Küsnacht

PARTEIEN

Anerkennung, Kritik und ein Lamento

Im Zentrum der Diskussionen des lebhaften und gut besuchten Abends von Rotgrünplus am 20. August in der Heslihalle stand der Richtplan Verkehr. Und da gab es zuallererst Anerkennung, ja geradezu Lob, für die Grundsätze der Verkehrsentwicklung in der gemeinderätlichen Vorlage, über die an der kommenden Gemeindeversammlung abgestimmt wird: Förderung der Fuss- und Veloverbindungen, erweiterte Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr, Aufwertung der historischen Strassenräume, Kanalisierung des motorisierten Individualverkehrs.

Einzelne der vorgesehenen Massnahmen überzeugen zwar, sind aber aufwendig und deren Umsetzung dauert lange. Möglicherweise wären unkonventionelle Schritte ebenso zielführend und sehr viel schneller realisierbar. Weshalb werden zum Beispiel nicht zwei, drei Parkplätze beim Coop für Velos reserviert, bis dann die anspruchsvolle Lösung mit den Untergrundabstellplätzen umgesetzt wird?

Ein eigentliches Lamento – eine Klage der Enttäuschten – war hingegen zum Umgang der Behörde respektive der Verwaltung mit Eingaben im Mitwirkungsverfahren zu hören – und hier handelt es sich nicht nur um den aktuellen Anlass, sondern um das generelle Problem behördlicher Reaktionen auf Vernehmlassungseingaben. Da befassen sich einzelne Bürgerinnen und Bürger oder auch Gruppen intensivst mit einer Vorlage, wägen ab, diskutieren weiter, bringen ihre Sicht ein und formulieren schliesslich eine Eingabe. Erwartungsvoll werden diese dann eingereicht. Worauf lange nichts geschieht. Endlich dann die Antwort der Gemeinde, meist sehr knapp, wie «wird abgelehnt» oder «teilweise berücksichtigt», jedenfalls aber häufig ohne erkennbare und differenzierte Auseinandersetzung.

Dieser Umgang mit Stimmen des Souveräns ist nicht gut. Da mangelt es, wohl unbeabsichtigt, an Achtung und Höflichkeit. Es ist uns klar, dass bei einer grossen Zahl von Einwendungen und Änderungsanträgen die Belastung der Verwaltung ebenfalls gross ist und abgewogen werden muss zwischen Effizienz einerseits und Respekt vor dem Mitdenken der Bürgerinnen und Bürger andererseits. Doch die gängige Praxis, begründete Kritik als Miesmacherei zu interpretieren, enttäuscht. Rotgrünplus bleibt dabei, seine Farbtupfer setzen zu wollen.

Rotgrünplus Küsnacht

Endlich wieder physischen Kontakt

Zwar mit grossen Abständen, aber doch wieder von Angesicht zu Angesicht, so trafen sich die Mitglieder der EVP Küsnacht im Kirchgemeindehaus zur Parteiversammlung. Zwei Gemeindeversammlungen plus eine Urnenabstimmung waren zu beraten.

Die Geschäfte der reformierten Kirchgemeindeversammlung vom 31. August boten kaum Stoff für kontroverse Diskussionen: Der sehr gut ausgefallene Jahresabschluss 2019 mit einem Ertragsüberschuss von 1,7 Mio. Franken und die Teilrevision der Kirchgemeindeordnung werden zur Genehmigung empfohlen. Die Neuwahl von Pfarrer Fabian Wildenauer, der schon seit Anfang Jahr in unserer Kirchgemeinde als Vikar tätig ist, wird begrüsst. Die Sanierung des «Jürgehus» wird als zweckmässig erachtet und der beantragte Kredit von knapp 1,8 Mio. Franken wird befürwortet.

André Tapernoux, EVP-Präsident und Mitglied der RPK, erläuterte die Geschäfte der Gemeindeversammlung vom 7. September, insbesondere die Jahresrechnung 2019. Während der Aufwand sich im budgetierten Rahmen hielt, schoss der Ertrag dank massiv höherer Steuereinnahmen in die Höhe. Auch wenn dadurch ein um 19 Mio. Franken höherer Finanzausgleich abzuliefern ist, resultiert für die Gemeinde doch ein Überschuss von 12 Mio. Franken, ein sehr erfreuliches Ergebnis. Der Jahresrechnung wie auch den drei Geschäften der Netzanstalt Küsnacht wird zugestimmt.

Die Teilrevision des kommunalen Richtplans Verkehr bot mehr Diskussionsstoff. Die EVP beurteilt die Revision als ausgewogen, mit richtiger Akzentsetzung. Besonders hervorgehoben wird der sehr sorgfältig erstellte Mitwirkungsbericht. Die EVP begrüsst insbesondere den Ausbau des öffentlichen Verkehrs (Buslinien) und der Fuss- und Velowege.

Bald 60 Jahre stehen sie schon, die ältesten Gebäude der Kunsteisbahn Küsnacht (KEK). Die Sanierung vor allem der technischen Einrichtungen ist dringend, die Betriebsabläufe müssen verbessert werden, eine Pinselrenovation genügt nicht. Die KEK dient ambitionierten Sportlern, Familien und Kindern aus einem grösseren Einzugsgebiet gleichermassen. Küsnacht erbringt damit eine Leistung auch für andere Gemeinden, welche ihrerseits Sportstätten auch für Küsnachter zur Verfügung stellen. Die EVP hat deshalb Verständnis für den beantragten Kredit von 20,2 Mio. Franken. Sie verbindet ihre Zustimmung mit der Hoffnung, dass alle Anspruchsgruppen auch in Zukunft die Eisflächen in gutem Nebeneinander nutzen können.

EVP Küsnacht

Ja-Parole zu sämtlichen Geschäften

Die FDP Küsnacht hat im Hinblick auf die Gemeindeversammlung vom 7./8. September sowie auch auf die Urnenabstimmung vom 27. September die Parolen gefasst. Die Jahresrechnung 2019 der Gemeinde sowie die Jahresrechnung der Netzanstalt Küsnacht werden angenommen. Auch bei der Schlussabrechnung Fernwärmenetz sowie der Statutenrevision der Netzanstalt Küsnacht wird die Ja-Parole gefasst.

Nach einer angeregten Diskussion unterstützen die Freisinnigen zudem den neuen kommunalen Richtplan Verkehr.

In Bezug auf die Urnenabstimmungen 27. September wird die Sanierung der KEK diskussionslos unterstützt. Die Ja-Parolen der Bezirkspartei zur Statutenänderung Zweckverband Kesb Bezirk Meilen sowie zur Liste der Mitglieder des Arbeitsgerichts des Bezirks Meilen (Arbeitgebervertreter) werden bestätigt.

FDP Küsnacht

ANZEIGEN

Interessanter und dynamischer
Rentner sucht Kontakt
zu gepflegter, kultivierter und gebildeter Frau zum Besuch von kulturellen Anlässen und zur farbigen Freizeitgestaltung.
Rolf Wild freut sich, von Ihnen unter 079 751 90 14 zu hören.

IMMOBILIEN

SUCHE für Oberarztfamilie
Einfamilienhaus oder Eigentumswohnung
an der Goldküste. Preis bis 3 Mio.
Tel. 078 913 02 42, irma.schwartz@remax.ch

AUF EINEN BLICK

Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80
Umzüge Hausräumungen

Rudolf Günthardt AG, Seestrasse 89
Küsnacht 044 914 70 80
Teppiche / Parkett

Schmidli Innendekoration, Drusbergstr. 18
Erlenbach 044 910 87 42

Für Ihre Eintragungen in unserer Rubrik «Auf einen Blick»:
Frau S. Demartis berät Sie gerne. Telefon 079 306 44 41

Suchen Sie den idealen Platz für Ihre
WERBUNG!

Ich berate Sie gerne.
Simona Demartis
Anzeigenverkauf
Tel. 079 306 44 41
simona.demartis@
bluewin.ch
www.lokalinfo.ch

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

e gueti Verbindig!
24 Stunden
Notfallservice
Tel. 044 910 02 12
Heeb + Enzler AG
Elektro – Telecom
Untere Wiltisgasse 14
8700 Küsnacht
www.heeb-enzler.ch
info@heeb-enzler.ch

Sohn tötete Eltern mit 57 Messerstichen

Ein 30-jähriger Mann aus Zollikon metzelte vor sechs Jahren die Eltern richtiggehend nieder. Der an Schizophrenie erkrankte Mann wurde wegen Doppelmords zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt – die Strafe zugunsten einer stationären Therapie aber aufgeschoben.

Laura Hohler und Stefan Hohler

Im Mai 2017 verurteilte das Obergericht Zürich den Sohn wegen mehrfachen Mordes. Er sitzt heute in einer psychiatrischen Klinik. *Foto: Stefan Hohler*

Der Doppelmord vom 11. Oktober 2014 war einzigartig in seiner Brutalität – wegen eines Streits tötete ein damals 30-jähriger Mann seine Eltern mit insgesamt 57 Messerstichen in der gemeinsamen Wohnung in Zollikon. Der Grund für die Bluttat war ein Konflikt zwischen dem 63-jährigen Vater, einem wohlhabenden Privatbanker, und dessen Sohn, den der Vater aus dem Haus haben wollte. Als Reaktion auf den Rauswurf verlor der Sohn komplett die Kontrolle. In der Küche stach er auf Mutter und Vater ein, die abgebrochenen Messerspitzen blieben in den Schädeln der Eltern stecken. Bereits als die Mutter am Boden lag, hörte der Mann nicht auf, weiter auf sie einzustechen.

20 Mal die Schule gewechselt

«Er sah sein Luxusleben in Gefahr, weil ihn die Eltern nun endgültig rauswerfen wollten», sagte die Staatsanwältin am Prozess vor dem Bezirksgericht Meilen. Sie bezeichnete den jungen Mann als faulen Egozentriker mit Drogenproblemen. Die Eltern hätten zwar Angst vor ihrem Sohn gehabt, sich aber trotzdem um ihn gekümmert. Auch für das Gericht ging es dem Sohn primär um die Verfolgung der eigenen Interessen.

Dieser hatte wegen Problemen zirka zwanzig Mal die Schulen gewechselt und verschiedene Studiengänge abgebrochen. Seine Eltern unterstützten ihn finanziell bis zum Schluss. Auch eine Taxifahrt von Amsterdam nach Zürich im Wert von 2800 Franken soll ihm die Mutter bezahlt haben. Bereits in der Vergangenheit soll der Sohn seine Eltern bedroht haben. Einmal soll er dem Vater ein Messer auf einem Kissen hingereicht und ihn aufgefordert haben, sich damit das Leben zu nehmen.

«Er sah sein Luxusleben in Gefahr, weil ihn die Eltern rauswerfen wollten.»

Verurteilt wegen Mehrfachmordes

Im Mai 2017 bestätigte das Obergericht Zürich das Urteil der Vorinstanz, welches den Sohn wegen mehrfachen Mordes zu einer Freiheitsstrafe von 20 Jahren verurteilt hatte – aufgeschoben zugunsten einer stationären Massnahme in einer psychiatrischen Klinik. Es handelt sich um die sogenannte kleine Verwahrung. «Sie haben ein grauenhaft abscheuliches Blutbad angerichtet», sagte die Richterin. Der Grund für die stationäre Massnahme: Der Täter litt an Schizophrenie und war drogenabhängig. Die Verteidigung hatte deshalb einen Freispruch gefordert. Sein Mandant sei von seinem Vater erniedrigt und geschlagen worden. Auch soll der Vater seinen Sohn unmittelbar vor der Tat gewürgt haben, der Mann habe sich bedroht gefühlt und könne sich nicht mehr an Genaueres erinnern.

Wegen seiner Tat ist der Mörder erbunwürdig, denn ein Verbrechen darf sich finanziell nicht lohnen. So hielt es auch das Bundesgericht fest. Trotzdem wird der Sohn einen Teil des Erbes von knapp vier Millionen Franken erhalten. Der Mann soll die Eigentumswohnung der Eltern sowie 100 000 Franken erben, so hiess es in einer Vereinbarung mit seinen drei Geschwistern, die die rechtskräftigen Erben sind. Die Angehörigen wollten durch den Vertrag mit ihrem Bruder einem mehrjährigen Rechtsstreit aus dem Weg gehen. Das Obergericht bestimmte, dass das Vermögen zur Deckung der Gerichtskosten verwendet werden soll, der Rest würde dem verurteilten Sohn ausbezahlt werden.

Tatort Goldküste, Teil 5: Der «Küsnachter» arbeitet in einer Sommerserie die spektakulärsten Kriminalfälle am rechten Zürichseeufer auf. Teil 1: Mord des Galeristensohns. Teil 2: Die Tote vom Rumensee. Teil 3: Mord an einem Callgirl. Teil 4: Tod in der Badewanne. Teil 5: Tod einer Millionärin. Teil 6 und letzter Beitrag dieser Serie: Sohn ermordet seine Eltern.

Bauarbeiten an der Seestrasse beginnen

Am Montag, 7. September, beginnen die Bauarbeiten an der Seestrasse auf Herrliberger Gemeindegebiet im Abschnitt von der Grenze Erlenbach bis zur Badi Steinrad. Unter anderem wird die Rechtsabbiegespur in die Steinradstrasse aufgehoben und das Parkplatzangebot vergrössert. Der Verkehr wird teils zweispurig ohne Lichtsignal und teils einspurig mit einer Lichtsignalanlage geführt. Eine Vollsperrung gibt es nur für die abschliessenden Belagsarbeiten Anfang April 2021. Ende Mai sind die Arbeiten abgeschlossen, wie das Tiefbauamt Zürich mitteilt. (e.)

ANZEIGEN

Feierliche Einweihung des neuen Tanklöschfahrzeugs (v. l.): Bruno Schurter (Gebäudeversicherung), Marcel Wirz (Feuerwehrkommandant), Philippe Zehnder (Sicherheitsvorstand) und Karl Rusterholz (Rusterholz AG). *Foto: zvg.*

Feuerwehr ist wieder top ausgerüstet

Die Erlenbacher Feuerwehr hat ihr neues Tanklöschfahrzeug am Samstag mit einer kleinen Feier eingeweiht. Bei strömendem Regen trafen sich Gäste und Behördenmitglieder beim Feuerwehrdepot. Auch benachbarte Feuerwehren kamen zum Festakt für das neue TLF – dies die Kurzform für Tanklöschfahrzeug. Das Vorgängermodell, welches 23 Jahre im Einsatz gestanden hat, kommt neu nach Litauen. Dort sorgt der Hombrechtiker Christian Streit dafür, dass in ländlichen Gebieten eine Feuerwehr aufgebaut werden kann. Das neue Fahrzeug kostete 420 000 Franken und wurde in Richterswil von der Firma Rusterholz hergestellt. Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich übernimmt die Hälfte der Anschaffungskosten. (ks.)

VEREIN

Ausflug zum Wasserwerk

Am 20. August versammelten sich 19 Personen auf Einladung des Frauenvereins bei sommerlichen Temperaturen vor dem Wasserwerk, um an einer Führung teilzunehmen. Wir wurden von zwei Mitarbeitern der Werke Küsnacht, Herrn Heusser und Herrn Gerber, empfangen. Mit Mundschutz und in zwei Gruppen aufgeteilt besichtigten wir das Wasserwerk und die neue Fernwärmeanlage.

Im Wasserwerk erfuhren wir, welche unglaublichen Mengen an Wasser für die Gemeinden Küsnacht, Zollikon und Erlenbach umgesetzt werden, und dies vollkommen automatisch. Falls es einmal zu einer Störung kommen sollte, leisten die Mitarbeiter einen 24-Stunden-Pikettdienst. In der Fernwärmeanlage wird das Wasser über Rohranlagen zu den Verbrauchern geleitet. Dort gibt das Heizwasser in den Heizkörpern oder in Wärmetauschern Wärme zum Heizen oder zur Erwärmung von Brauchwasser für Haushalt und Gewerbe ab. In Küsnacht können so etliche Haushalte im Heslibachquartier versorgt werden. Neu ist auch die Sportanlage Heslibach mit dem Hallenbad an dieses Betriebssystem angeschlossen. Dank der kompetenten Führung der beiden Fachleute erlebten wir einen spannenden und lehrreichen Nachmittag. *Gemeinnütziger Frauenverein Küsnacht*

AGENDA

Donnerstag, 03. September

Vernissage: Beatrice Vogler (Skulpturen/Stickbilder), Catherine Jeanneret (Bilder), Matthias Horvath (IR-Photographie). Ausstellung: Mittwoch, 9., 16., 23. September, 16–20 Uhr; Donnerstag, 10., 17., 24. September, 16–20 Uhr; Samstag, 5., 12., 19., 26. September, 14–19 Uhr; Sonntag, 13., 27. September, 15–18 Uhr. 17–20 Uhr, Pop-up-Galerie, Bahnhofstrasse 15, Erlenbach (ZH).

Spiel & Spass für Alt und Jung: Einmal monatlich öffnet das Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde den Gymnastikraum für Bewohnende und Kinder von 1 bis 4 Jahren in Begleitung. 10–10.45 Uhr, Alters- und Gesundheitszentrum Tägerhalde, Tägermoosstrasse 27, Küsnacht.

Sonderausstellung: «C. G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». 10–15 Uhr, Museum Haus C. G. Jung, Seestrasse 228.

Mittagessen für Alleinstehende: 11.30 Uhr, Gasthof Ochsen.

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn.

Stammtisch Zämegolaufe: Der monatliche Stammtisch ist eine Gelegenheit, das Leiterteam und andere Teilnehmer unverbindlich kennen zu lernen. Alle ab 60+ sind herzlich willkommen, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. 16 Uhr, Gasthof Ochsen.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft:
Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse.

Freitag, 04. September

Café und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

Mittagstisch für Familien: Keine Lust zu kochen oder einfach mal mit anderen gemeinsam essen? Der Mittagstisch ist offen für Familien mit und ohne Kinder. Anmeldung bis 10.00 Uhr gleichentags möglich. Kosten Fr. 5.- / Person über 5 Jahre. 11.30–13.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4.

Basteln für den Basar: 14 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 2.

Samstag, 05. September

Vernissage: «Passion» – Tamara Qvist-Sørensen. Die Ausstellung dauert bis 10. November. Apéro: Donnerstag, 1. Oktober, 17–20 Uhr; Donnerstag, 5. November, 17–21 Uhr. 16–19 Uhr, Goldbachcenter, Seestrasse 39, Küsnacht.

Sonderausstellung: «C. G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». 10–15 Uhr, Museum Haus C. G. Jung, Seestrasse 228.

Montag, 07. September

Singe mit de Chliine: 9.30 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht.

Mit seinem Pferd Atbara errang der junge Ruedi Günthardt bei den Olympischen Spielen Silber. *Fotos: zvg.*

Ein grosser Reiter lädt zum Platzkonzert

Am kommenden Donnerstag, 10. September, um 19 Uhr ist der bekannte Küsnachter Transportunternehmer Ruedi Günthardt (Bild rechts) Gastgeber eines Platzkonzerts der Harmonie Küsnacht auf dem Dorfplatz in Küsnacht. Die Bewohnerinnen und Bewohner der Gemeinde sind herzlich dazu eingeladen. Anschliessend an die musikalische Darbietung ist die Dorfmusik beim Gastgeber für eine Stärkung eingeladen.

Mit diesem Konzert erinnert sich Ruedi Günthardt an den triumphalen Empfang, den ihm die Blasmusik bereitete, als er mit seinem Pferd Atbara von den Olympischen Spielen in Rom 1960 zurückkehrte. Im Team mit Anton Bühler und Hans Schwarzenbach hatte Günthardt den herausragenden zweiten Platz im Military belegt und damit die Silbermedaille für die Schweiz gewonnen.

Vor wenigen Wochen hat Ruedi Günthardt aus Altersgründen mit seiner Passion, dem Reiten, aufgehört und sein Pferd an seine Enkelin verschenkt. (wey.)

Donnerstag, 10. September, 19 Uhr: Grosses Platzkonzert der Harmonie Küsnacht auf dem Dorfplatz. Alle Küsnachterinnen und Küsnachter sind eingeladen.

Dienstag, 08. September

Spielenachmittag: 14.30 Uhr, Jürgehus, Untere Heslibachstrasse 2, Küsnacht.

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn.

Spielolympiade am Küsnachter Horn: Die Ludothek und das Familienzentrum laden Kinder und Eltern zu spannenden Spielen ein. Für Kinder von 1 bis 7 Jahren in Begleitung. Bei Regen sind wir im Familienzentrum. Keine Anmeldung notwendig. 15–17 Uhr, Küsnachter Horn.

Mittwoch, 09. September

Café und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum, Tobelweg 4, Küsnacht.

Donnerstag, 10. September

Sonderausstellung: «C. G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». 10–15 Uhr, Museum Haus C. G. Jung, Seestrasse 228, Küsnacht .

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn.

Reim & Spiel: Kinderverse, Fingerspiele, Lieder und Geschichten. Lustvolle Sprach- und Rhythmusförderung für Kleinkinder ab 9 Monaten in Begleitung. Manuela Handloser, Pädagogin. Keine Anmeldung notwendig. 15–15.30 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse.

Freitag, 11. September

Café und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Basteln für den Basar: 14 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 2.

Samstag, 12. September

Standaktionen: Zur Begrenzungsinitiative in Küsnacht von SVP Küsnacht. 9–12 Uhr, Coop.

Dienstag, 15. September

Lesung mit Katja Schönherr: Roman «Marta und Arthur». Die Lesung wird mit einem Apéro abgerundet. Da während dieser Veranstaltung eventuell ein Abstand von 1,5 m nicht eingehalten werden kann, werden wir eine Präsenzliste führen und es gilt die Maskenpflicht. 19.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Im Spitzli 1, Erlenbach (ZH) .

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn.

Lesung Andreas Russenberger: Der in Erlenbach ansässige Autor Andreas Russenberger kennt die Bankenwelt von innen. Nach seinem Studium der Geschichte und Politologie arbeitete er lange Zeit bei der Credit Suisse im Bereich Vermögensverwaltung. Viel von diesem Wissen fliesst nun in seinen neuen Roman «Paradeplatz». 19.30 Uhr, Bibliothek, Seestrasse 123 .

Mittwoch, 16. September

Café und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht .

Café Littéraire: 10 Uhr, Jürgehus, Untere Heslibachstrasse 2 .

Theaterspiel: Kinder von 3 bis 6 Jahren werden mit einem Elternteil kreativ: Darstellung, Balance, Geschicklichkeit und Improvisation. Mit einem gemeinsamen Zvieri. 14.45–16.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4 .

Donnerstag, 17. September

Sonderausstellung: «C. G. Jung – Das gestalterische Frühwerk». 10–15 Uhr, Museum Haus C. G. Jung, Seestrasse 228, Küsnacht .

Kino-Nachmittag: «Die missbrauchten Liebesbriefe». Ohne Anmeldung, inkl. Zvieri. Kontakt: Katharina Jauch, 044 914 20 45. 14.15 Uhr, Reformiertes Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 5 .

Sommercafé am Küsnachter Horn: Im Sommer ist das Familienzentrum nachmittags beim Spielplatz am Horn – es sind alle willkommen. Bei unsicherer Witterung WhatsApp-Status 079 837 18 27. 14.30–17 Uhr, Küsnachter Horn.

Gesundheits- und Fitnesstraining: (Turnen für jedermann). Jeden Donnerstag. Ausgenommen Schulferien. Garderoben und Duschen stehen zur Verfügung. Unkostenbeitrag pro Lektion oder Jahresbeitrag beim Leichtathletikclub Küsnacht. Die Leitung haben Christa Schroff, ausgewiesene Fitnesstrainerin und Gymnastiklehrerin, sowie Frowin Huwiler, Trainer für Funktionsgymnastik und Athletik, LC Küsnacht. Auskunft: Christa Schroff, 044 910 80 03, oder Frowin Huwiler, 079 635 88 21. 18.15–19.15 Uhr, Schulhaus Zentrum, Rigistrasse.

Freitag, 18. September

Café und Spielraum: 9–11.30 Uhr, Familienzentrum Küsnacht, Tobelweg 4, Küsnacht.

Basteln für den Basar: 14 Uhr, Ref. Kirchgemeindehaus, Untere Heslibachstrasse 2.

Klassikfestival Küsnacht 2020: Eröffnungskonzert «Fokus Beethoven!». 19 Uhr, Kath. Pfarreizentrum St. Georg, Kirchstrasse 4.

«Musizieren. Zuhören. Geniessen.»: Barbetrieb und Open-Jam. 20 Uhr, Dorfzentrum.

Samstag, 19. September

Eidg. Feldschiessen 2020: Der Schützenverein Küsnacht und der Feldschützenverein Forch führen das Eidg. Feldschiessen in Küsnacht auf der 300-m-Schiessanlage im Holletsmoos durch. Die Covid-19-Schutzmassnahmen werden eingehalten. Mitmachen kommt vor dem Resultat und die Schützenvereine von Küsnacht freuen sich auf Ihren Besuch. 10–12 Uhr, 13.30–16 Uhr, Schiessanlage Holletsmoos, Hesligenstrasse 115, Küsnacht .

Spendenturnier FCK: Festwirtschaft ab 8 Uhr durchgehend geöffnet. Ab 18 Uhr Grillfest. 8 Uhr, Sportplatz Heslibach.

Vater-Kind-Erlebnis: Waldabenteuer: Durch den Wald schleichen, Spuren finden, das Mittagessen über dem Feuer kochen. Für abenteuerlustige Männer und Kinder ab Laufalter. 9–14 Uhr, Allmend.

Standaktionen: Zur Begrenzungsinitiative in Küsnacht von SVP Küsnacht. 9–12 Uhr, Falkenplatz.

KIRCHEN

Kath. Pfarramt Küsnacht-Erlenbach

Küsnacht, St. Georg

Samstag, 5. September
17.00 Uhr, Eucharistiefeier

Sonntag, 6. September
10.30 Uhr, Eucharistiefeier

Erlenbach: Kirchenzentrum St. Agnes

Samstag, 5.September
18.30 Uhr, Eucharistiefeier

Itschnach: Friedhofskapelle Hinterriet

Sonntag, 6. September
9.00 Uhr, Eucharistiefeier

ANZEIGEN

Sorgenfrei in die Pension.
Machen Sie den Ruhestand zur besten Zeit Ihres Lebens.

Raiffeisenbank rechter Zürichsee
Geschäftsstelle Küsnacht, Dorfstrasse 18, 8700 Küsnacht
raiffeisen.ch/rechterzuerichsee I 044 922 19 19

RAIFFEISEN

Die Agenda erscheint jede Woche im «Küsnachter» sowie auf **www.lokalinfo.ch.**

Veranstaltungshinweise mindestens 14 Tage vor dem Veranstaltungsdatum an: kuesnachter@lokalinfo.ch. Keine Gewähr für eine Publikation.

Küsnachter
Lokalzeitung für die Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg

Erscheint 1-mal wöchentlich, am Donnerstag
Auflage: 9538 (Wemf-beglaubigt)
Jahresabonnement: Fr. 90.–
Inserate: Fr. 1.12/mm-Spalte
Anzeigen- und Redaktionsschluss: Freitagmorgen, 10 Uhr
Geschäftsleitung/Verlag: Liliane Müggenburg
Redaktion: Manuela Moser (moa.)
E-Mail: kuesnachter@lokalinfo.ch
Redaktionelle Sonderthemen: Christina Brändli (cs.), Lorenz Steinmann (ls.), Pascal Wiederkehr (pw.)
Ständige Mitarbeiter: Elsbeth Stucky (els.), Isabella Seemann (bel.), Céline Geneviève Sallustio (cel.), Caroline Ferrara (cf.), Liana Soliman (sol.)
Sport: Hanspeter Rathgeb (hr.)
Anzeigenverwaltung: Jasmin Papastergios, Tel. 044 913 53 82
Anzeigenverkauf: Simona Demartis, Tel. 079 306 44 41, simona.demartis@bluewin.ch
Produktion: CH Regionalmedien CH, 5001 Aarau
Abonnementsdienst: Tel. 044 913 53 33, abo@lokalinfo.ch
Redaktion/Verlag, Vertrieb: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich, Tel. 044 913 53 33, E-Mail: lokalinfo@lokalinfo.ch, www.lokalinfo.ch
Druck: Druckzentrum Zürich AG (DZZ), Bubenbergstrasse 1, 8021 Zürich

Kids-Camp trotz Corona ein Erfolg

Im Basketball-Camp der Goldcoast Wallabies hatten die Kids viel Freude – und kamen ganz schon ins Schwitzen.

Stark wie ein Baum: Neu im Sommercamp der Jungbasketballer waren Yoga und Mental Coaching. Foto: zvg.

Nach abgebrochener Meisterschaft und vielen Wochen basketballloser Zeit während des Lockdowns war sowohl die Freude als auch die Nachfrage an den beiden Basketball-Camps der Goldcoast Wallabies gross: In der ersten Sommerferienwoche trafen sich 61, in der letzten 54 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 19 Jahren in den Sporthallen des Erlenbacher Allmendli, um endlich wieder dem Spiel mit dem orangen Ball nachzugehen oder es auch neu zu erlernen. Vereinsmitglieder, Externe und Neulinge fanden gleichermassen ihr Plätzchen in den verschiedenen Leistungsgruppen. Neu zeigten sich auch viele Mädchen interessiert an dem fairen und schnellen Teamsport.

Neben technischen und athletischen Trainingseinheiten hatten die Organisatoren zusätzlich Elemente aus Yoga und Mental Coaching im Angebot, die Fortgeschrittenen konnten ausserdem Videoanalysen nutzen, um ihr Können zu reflektieren. Das schöne Sommerwetter ermöglichte zudem die Nutzung der Outdooranlagen, sodass viel Platz zur Verfügung stand.

Desinfizieren obligatorisch

Die Verpflegung konnte diesmal, bedingt durch die aktuellen Hygienemassnahmen, individuell gewählt werden: Neben der Option, Sandwiches und Salate vom örtlichen Beck zu ordern, hatten die Teilnehmenden alternativ die Möglichkeit, ihren eigenen Lunch mitzubringen. Obligatorisch für alle war natürlich das regelmässige Desinfizieren der Hände beim Betreten der Halle – sowie die Abschlussglace am letzten Tag nach Beendigung der Wettbewerbe.

Beide Wochen vergingen wie im Flug, und neben neuen erlernten Skills brachte das Camp allen viel Spass. Auf Seiten der Goldcoast Wallabies zeigte man sich ebenfalls erfreut: Nicht nur, dass erstmalig gleich zwei Camps angeboten werden konnten, sondern dazu gelang es dem einzigen Basketballverein der Goldküste, zahlreiche neue Mitglieder für die Jugendteams zu gewinnen. Das nächste Camp ist für die Herbstferien geplant. (e.)

Küsnachts Sieg schwerer als erwartet

Nach den Cuperfolgen tat sich der Fussballclub Küsnacht im ersten Meisterschaftsspiel schwerer als erwartet und siegte gegen Neumünster knapp 3:2. In der ersten Halbzeit plätscherte das Spiel auf dem regennassen Untergrund lange dahin. Nach 33 Minuten hiess es dann plötzlich 0:1. Mario Santoro konnte dann kurz vor der Pause wenigstens noch ausgleichen. Nach wenigen Minuten in der zweiten Spielhälfte führte ein Doppelschlag zu einem beruhigenden Polster: Zuerst war Rafaele Perot auf Pass von Sascha Stalder erfolgreich, dann verwertete wiederum Santoro einen Freistoss aus 22 Metern direkt. Das Anschlusstor der Gäste kam zu spät, sodass Küsnacht die drei Punkte ins Trockene rettete. (e.)

Aquastar im Final

Erneut ist es dem Trainerteam Adam Ferenczy und Laszlo Balzam gelungen, als «Kleinverein» eine Wasserball-Juniorenmannschaft in die Finalrunde zu bringen. Die U15-Mannschaft von Aquastar spielte vor kurzem gegen Horgen. Aquastar gewann das nervenzerreissende Spiel und qualifizierte sich für das Final-6-Turnier Anfang September in Carouge. (e.)

Drei verschiedene Ausdrücke von Kunst

Eine Bildhauerin, eine Malerin und ein Fotograf präsentieren in der Pop-up-Galerie Erlenbach ihre Werke, die sich in ihrer Unterschiedlichkeit gut ergänzen.

Vertraut und dennoch verfremdet: Blick auf den Uetliberg. Foto: zvg.

Beatrice Vogler aus Zürich zeigt neben Skulpturen auch einige ihrer Stickbilder. Sie stellt in ihren Werken den Menschen mit seinen umfassenden Entfaltungs- und Beziehungsmöglichkeiten dar und holt aus dem Stein die in ihm kristallisierte Musik.

Catherine Jeanneret aus Meilen bringt in ihren Bildern das Vibrieren und Fliessen von Energien der Natur zum Ausdruck. Ihre Bilder sind spontane Impressionen in zarten Farben, Andeutungen und Transparenz, bisweilen aber auch dicht, elementar und erdhaft. Matthias Horvath aus Murten stellt im Infrarotlicht aufgenommene Fotos aus.

Das für den Menschen unsichtbare IR-Licht zeigt die Natur und die Umwelt in einem anderen «Licht»: Es kommt uns vertraut vor aber dennoch anders. (e.)

Pop-up-Galerie Erlenbach, Bahnhofstrasse 15: Ausstellung von Beatrice Vogler, Catherine Jeanneret und Matthias Horvath. Vernissage: 3. September, 17 bis 20 Uhr. Alle Künstler werden anwesend sein. Sonstige Öffnungszeiten: Mittwoch, 16 bis 20 Uhr, Donnerstag, 16 bis 20 Uhr, Samstag, 14 bis 19 Uhr, Sonntag, 13. und 27. September, jeweils 15 bis 18 Uhr.

Sautter in der Milchhütte

Die neue Kunstsaison wird in der Galerie Milchhütte in Zumikon mit einer Ausstellung des bekannten Zumiker Künstlers Walter Sautter (1911–1991) eröffnet. Es ist dem unermüdlichen Einsatz der Witwe Karin zu verdanken, dass eine kleine, feine Auswahl des grossen Œvres erneut gezeigt wird. Zu sehen sind Landschaftsbilder aus der Umgebung, dem Süden, von Paris und New York.

Sich mit den Bildern von Walter Sautter auseinanderzusetzen, bedeutet auch, sich in eine vergangene Welt zu versetzen. Wir finden uns wieder in einer Epoche des letzten Jahrhunderts, welche der Künstler zurückhaltend beobachtete, malerisch umsetzte und interpretierte, ohne dabei ein akribisches Abbild des Gesehenen zu schaffen. Wenn auch die Werke den Grundsätzen der klassischen, gegenständlichen Malerei entsprechen, entledigte sich der Künstler beim Erfassen einer Landschaft oder von Figuren auch immer wieder der strengen Regeln. Seine Gestalten deutete er witzig vorbeihuschend an oder zeigte sie schemenhaft in ernsthafte Gespräche versunken. Auf die Leinwand oder auf das Aquarellpapier sind mit einer bewundernswerten Leichtigkeit subtile, lichterfüllte Farbtöne hingeworfen, die dynamische, aber auch mystische Stimmungen erzeugen. Insbesondere die Werke in der Abenddämmerung und der Nacht erzählen stille, intime Momente der Sehnsucht und lassen den Betrachter in Geschichten voller Geheimnisse und Verlangen eintauchen.

Walter Sautter zählte auch zu den wahren Meistern der Porträtmalerei, wobei er es verstand, nebst seiner Familie auch prominente Modelle aus Politik, Kunst und einem erlesenen Kreis von Intellektuellen zu malen. (e.)

Ausstellung: Galerie Milchhütte, Dorfstrasse 31, Zumikon. 3. bis 20. September; Vernissage am Donnerstag, 3. September, von 17 bis 20 Uhr.

Gourmet & Wein

UNICOVINO
Ihre Weinhandlung in Küsnacht.
Wir freuen uns auf Sie.
Dorfstrasse 11
8700 Küsnacht
Tel. +41 (0)43 277 99 00
www.unicovino.ch

E. FREITAG
WEIN- & GETRÄNKEHANDLUNG AG
Biswindstrasse 53,
8704 Herrliberg
Telefon 044 915 22 08,
Fax 044 915 42 90
http://www.biswind.ch
E-Mail:freitag@biswind.ch
Hauslieferdienst
De Fritig bringt's au wänn mes holt!

NEUERÖFFNUNG
GALLO NERO
Vino Italianità Pizza
Schulhausstrasse 37 | 8703 Erlenbach | T +41 44 911 00 10
info@gallo-nero.ch | www.gallo-nero.ch

Kontrolle über eigene Daten zurückgewinnen

Was es für Geld schon lange gibt, will ETH-Professor Ernst Hafen für persönliche Daten schaffen: eine Bank mit Genossenschaftsmodell als Gegenpol zu den etablierten Internetgiganten.

Pascal Wiederkehr

Blick ins Büro auf dem ETH-Campus Hönggerberg. Der Biologieprofessor Ernst Hafen (64) will, dass Menschen die Kontrolle über ihre Gesundheitsdaten behalten.

Ernst Hafen war von 2005 bis 2006 Präsident der ETH Zürich. Er trat wegen internen Differenzen zurück.

«Nur die Bürgerinnen und Bürger selbst können alle Daten zusammenbringen», erklärt Hafen. *Fotos: pw.*

Noch vor 20 Jahren hätte kaum jemand einem Unternehmen freiwillig mitgeteilt, wie häufig und welche Strecke er oder sie kürzlich gejoggt sei. Heute gibt es dafür Smartphone-Apps, Smartwatches oder Fitnesstracker. Und die persönlichen Fitness-, Gesundheits- oder Ernährungsdaten sind bei Unternehmen oder Krankenkassen heiss begehrt.

Doch Gesundheitsapps und andere haben alle etwas gemeinsam: Egal, wie strikt die Datenschutzerklärungen sind und welche Einstellungen jeder individuell vornehmen kann, die Daten liegen in den Händen von Unternehmen. Nutzerinnen und Nutzer müssen ihnen entweder vertrauen oder auf die Nutzung solcher Angebote komplett verzichten. Letzteres würden wohl viele Privatsphäre-Experten empfehlen.

Forschung soll profitieren

Einen anderen Weg geht Ernst Hafen. Der Professor am ETH-Institut für molekulare Systembiologie will, dass die Bevölkerung die Kontrolle über ihre Gesundheitsdaten behält. Denn für ihn ist klar: Daten entfalten ihr wahres Potenzial erst, wenn sie zusammengeführt werden. Weder Google, Apple, Facebook noch eine Ärztin verfügt über alle Daten, also das Gesamtbild einer Person. Alle haben nur ein Stück vom Kuchen.

«Nur die Bürgerinnen und Bürger selbst können alle Daten zusammenbringen», sagt Hafen. «Aber nicht Internetkonzerne sollen von dieser Zusammenführung profitieren, sondern die Gemeinschaft», so der Biologe. Für Unternehmen sind Daten wie bares Geld. Sie werden gesammelt, ausgewertet, verkauft und für personalisierte Werbung verwendet.

Wer heute eine Studie mit 3000 Teilnehmenden braucht, der muss viel Zeit und Geld investieren. Sind die Daten schon vorhanden, wird laut Hafen beispielsweise die Entwicklung von Medikamenten günstiger, oder es werden Forschungen ermöglicht, die sonst finanziell unattraktiv sind. Der 64-Jährige hat deshalb 2015 mit Gleichgesinnten die Non-Profit-Genossenschaft Midata gegründet. Midata funktioniert wie eine Bank für Daten. Erdacht hat die Technik dahinter Hafens damaliger ETH-Kollege Donald Kossmann, der heute in den USA die Forschungsabteilung von Microsoft leitet. Entwickelt wurde sie zusammen mit der Berner Fachhochschule. Auf der Internetplattform von Midata kann man seine Daten hochladen. Die Genossenschaft übernimmt die Verwaltung und sucht Partner, welche die Daten nutzen möchten. Firmen sollen für die Nutzung bezahlen. Die Entscheidung, ob Daten genutzt werden dürfen, liegt immer bei den einzelnen Mitgliedern. Sie bleiben Besitzer ihrer Daten. Die Einnahmen werden für die Weiterentwicklung der Midata-Plattform und für Projekte genutzt, beispielsweise in der Forschung, die der Gemeinschaft etwas bringen sollen. Um die Leute zum Mitmachen zu motivieren, hat Midata verschiedene Projekte lanciert. Eines ist topaktuell und heisst «Corona Science». Bürgerinnen und Bürgern können mit der App ihren Gesundheitszustand und auftretende Symptome einer Covid-19-Erkrankung aufzeichnen. Die gewonnenen Daten werden anonym und allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Ein anderes Projekt ist an Pollenallergikerinnen und -allergiker gerichtet. Die Daten werden vom Universitätsspital Zürich verwendet.

Mit der Teilnahme an einem der Projekte eröffnen die Nutzenden ein Konto bei Midata. Sie sind damit nicht automatisch Mitglied der Genossenschaft. Ein Genossenschaftsschein kostet 40 Franken. Geld verdienen können Mitglieder nicht: «Wir wollen keine finanziellen Anreize zum Teilen von Daten», sagt Hafen. Wer Geld für seine Daten erhalte, habe einen Anreiz, diese so zu manipulieren, dass sie möglichst wertvoll würden. Das wolle man verhindern.

Schweiz muss Gesetz anpassen

Midata hat aber ein Problem: die Nutzerfreundlichkeit. Bei den Apps muss man seine Symptome selbstständig eingeben, das braucht Disziplin. Wer alle seine Daten in der Datenbank zusammenführen will, muss dies von Hand tun. «Ideal wäre deshalb, wenn es in jeder Software eine Einstellungsmöglichkeit gäbe, die die gesammelten Daten automatisch in die Datenbank legt», sagt Hafen.

Eine Voraussetzung: Alle, die personenbezogene Daten sammeln, egal ob Supermarkt, Internetkonzern oder Spital, sollen diese auf einfache Art und Weise zur Verfügung stellen. «Ich will Google nichts wegnehmen, aber ich will eine Kopie meiner Daten herunterladen können», erklärt Hafen. Dafür braucht es aber eine gesetzliche Grundlage, das Recht auf Kopie, wie es die Datenschutzgrundverordnung der Europäischen Union vorsieht. Die Schweiz ist noch nicht so weit. Die Revision des veralteten Datenschutzgesetzes steckt im Parlament fest.

Midata muss Vertrauen aufbauen

Eine grosse Frage ist die Sicherheit: Gerade für Betrüger ist eine zentrale gespeicherte Datensammlung interessant. Privatsphäre-Aktivisten raten generell dazu, dafür zu sorgen, dass möglichst keine persönlichen Daten ins Internet gelangen. Das würde aber dem Prinzip der Midata-Genossenschaft widersprechen. «Wichtig sind das Vertrauen und die Reputation der Datenbank», sagt Hafen. Midata investiere in die Sicherheit. «Und wir lassen unser System von Profis prüfen», fügt Hafen an. Auch er habe seine Gesundheitsdaten auf Midata gespeichert. Für ihn sei es dasselbe, wie wenn man sein Geld unter der Matratze verstecke, anstatt es auf die Bank zu bringen. Denkbar wäre, dass in Zukunft etablierte Finanzinstitute wie die UBS oder die Zürcher Kantonalbank ähnliche Dienstleistungen anbieten. Dann könnte man seine Daten über den E-Banking-Zugang verwalten.

«Wir müssen die Leute stärker vom Nutzen überzeugen», sagt Hafen. Die Genossenschaft Midata hat rund 200 Mitglieder. Die Apps wurden über 10 000-mal heruntergeladen. Um aufzuzeigen, wie Midata-Daten für Firmen und Forschung interessant sind, will sich Hafen auf entsprechende Projekte konzentrieren. Darum ist er im Mai als Genossenschaftspräsident zurückgetreten. Wer sein Amt übernimmt, ist offen.

Informationen: www.midata.coop

Corona rückt Datenschutz in den Fokus

Gesundheitsschutz und Privatsphäre schliessen sich nicht aus. Das sagt Dominika Blonski. Sie ist die neue Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich.

Pascal Wiederkehr

Dominika Blonski (38) zog nach 100 Tagen im Amt Bilanz. *Foto: pw.*

Die Corona-Krise hat vor Augen geführt, wie Schmal der Grat zwischen Schutz der Bevölkerung und Eigenbestimmung des Individuums ist. Das gilt auch für den Datenschutz. «Wir hatten sehr viele Themen, die sich aufgrund dieser besonderen Situation ergeben haben», erzählte Dominika Blonski kürzlich an einer Medienkonferenz zu ihren ersten 100 Tagen im Amt. Blonski ist die neue Datenschutzbeauftragte des Kantons Zürich und die Nachfolgerin von Bruno Baeriswyl, der in Pension ging.

Gleich zum Stellenantritt war Blonski gefordert: Während des Lockdowns mussten viele Verwaltungsangestellte plötzlich von daheim arbeiten, Schülerinnen und Schüler wechselten in den Fernunterricht. Aus diesem Grund prüfte die Juristin mit ihrem Team Software-Lösungen, um aus der Distanz miteinander arbeiten und lernen zu können. Das Ergebnis war eine übers Internet abrufbare Liste mit Produkten für die digitale Zusammenarbeit. Mit dem amerikanischen Hersteller der Video-Software Zoom ist die Datenschützerin in Verhandlungen, damit sie weiterhin an Zürcher Schulen verwendet werden kann.

Vor Überwachung gewarnt

Lobend erwähnte Blonski die Swiss-Covid-App für Smartphones, die dem digitalen Contact Tracing dient: «Die Swiss-Covid-App wurde wirklich so umgesetzt, dass wir sie datenschutzkonform nutzen können.» Der Datenschutz stehe der Digitalisierung oder dem Gesundheitsschutz nicht entgegen, wenn er früh genug in die Entwicklung einbezogen werde. «Nicht Technologie bedroht den Datenschutz, sondern mangelnder Wille oder Unwissen», so Blonski. Und sie warnte: «Wenn eine totale Überwachung einmal eingeführt ist, wird es schwierig, diese wieder rückgängig zu machen.» Freiheitsrechte könne man nicht ein- und ausschalten.